Paw Love

Von Nibii

Kapitel 4: 4. A bad Date, part one.

4. A bad Date, part one.

// ~ Seit einigen Tagen beobachte ich diesen Mann, der mir damals meine Pfote verbunden hatte. Täglich geht er dieselben Wege zur selben Zeit. Er geht zu den gleichen Geschäften und wiederholt seine Routine 5-mal in der Woche. Am Wochenende war es dann ein anderer Ort, wo viele Menschen ein und aus gingen. Er scheint Tiere aller Art zu mögen. Er streichelt Katzen und gibt ihnen Futter. Genauso hin und wieder auch ein paar Vögeln. Auch andere streunende Hunde oder welche an der Leine streichelte er und behandelte sie freundlich, gab ihnen sogar Hundefutter so wie mir, wenn er seine Runde um den Park lief.

Jeden Tag, wenn er von einem großen Gebäude, zu einem kleinen Kaufladen und auf den Weg nach Hause ging, blieb er immer an der Stelle stehen, wo wir uns getroffen hatten. Er stellte immer eine vollgefüllte Schüssel Futter für mich ab und wartete einige Minuten, ehe er aufstand und ging. Ich frage mich, was er sich damit erhoffte. Sollte ich mich ihm endlich einmal zeigen? Schließlich hatte er mir geholfen und die bösen Männer weggescheucht und er hat meine Verletzung behandelt. Seitdem hatte ich auch nicht mehr so viele Probleme, endlich satt zu werden.

Ich sollte mich zumindest bedanken und auf irgendeine Weise entschuldigen. Immerhin habe ich ihn gebissen, aber ich hatte Angst, dass er genauso ist wie die anderen und mir nur weh tun wollte, so wie mein altes Herrchen. Die ersten Tage danach sah er nicht gut aus. Er roch etwas kränklich und seine Hautfarbe war auch blasser und er schwitzte. Das könnte auch meine Schuld gewesen sein. Vielleicht hatte sich meine Bisswunde entzündet. Da meine Schnauze in Müll gewühlt hatte, kann ich mir vorstellen, dass Bakterien reingekommen sind. Das war nicht fair meinerseits. ~ //

~ *seufz* Also gut. Heute ist einer der Tage, in der er seiner Routine nicht folgte. Zumindest nicht ganz. Er füllt an diesen Tagen nach wie vor meinen Napf zur gleichen Zeit. Aber so habe ich größere Chancen, ihn irgendwo auf einen öffentlichen Platz zu treffen. Des Öfteren habe ich ihn dann im Parkt gesehen. Ich werde dort immer wieder vorbeischaun und wenn er da ist, werde ich mich ihm zeigen. Dann sehe ich weiter, was ich machen werde. ~

So stromerte Vegeta durch sein Revier, platzierte seine Duftmarken, um jeden anderen Streuner zu zeigen, dass das sein Reich war, suchte nach ein paar Snacks, da er heute Morgen schon gut Futter fand und danach war eine Runde spielen mit einem jungen Rüden, der vor kurzem aufgetaucht war, angesagt. Er hieß Turles, war ein

„Autsch. Kannst du bitte nicht arg so fest zudrücken? Das tut nämlich weh.“

„Dann lauf nicht einfach so davon, wenn wir gerade ein Date haben! Du hast meinen Plan zunichte gemacht. Jetzt sind wir bereits 8 Minuten aus dem Zeitplan! Also was ist dein Problem?“ Knurrte Zuccki wütend.

„Ich habe jemand bekanntes gesehen. Ich wollte nachsehen, wie es ihm geht.“ Erklärte sich Kakarot, während er sich weiterhin umsah.

„Und wegen diesem Scheiß erschreckst du uns so und lässt uns mitten auf der Straße anhalten? Schreib dem Trottel oder dem Weib doch einfach! ... Hallo? Hörst du mir überhaupt zu?“ Fauchte Zuccki, der sah, dass ihn Kakarot nur mit halben Ohr zu hört, da dieser weiterhin die Gegend absuchte.

„Ah da!“ Äußerte sich Kakarot erfreut, endlich den Pitbull gefunden zu haben.

Er riss sich von Zuccki los und joggte zu einer kleinen Baumgruppe in dessen Schatten sich es die beiden Hunde gemütlich gemacht hatten. Einige Meter davor stoppte er und kniete sich hin, während er langsam näher rutschte und beruhigend auf die beiden Hunde einredete.

„Hey Buddy. Erkennst du mich noch? Wie ich sehe, geht es dir besser. Deine Pfote scheint verheilt zu sein. Das freut mich zu sehen. Und wie ich sehe, hast du einen Freund gefunden. Sieht aus wie ein kleiner Labrador mit einigen Dalmatiner typischen Punkten im Fell. Wahrscheinlich ein Mischling.“ Sprach Kakarot freundlich, drehte sich leicht seitlich zu ihnen und hielt seine Hand ausgestreckt, falls die Hunde an ihm schnüffeln wollten und sahen, dass er keine Bedrohung darstellte.